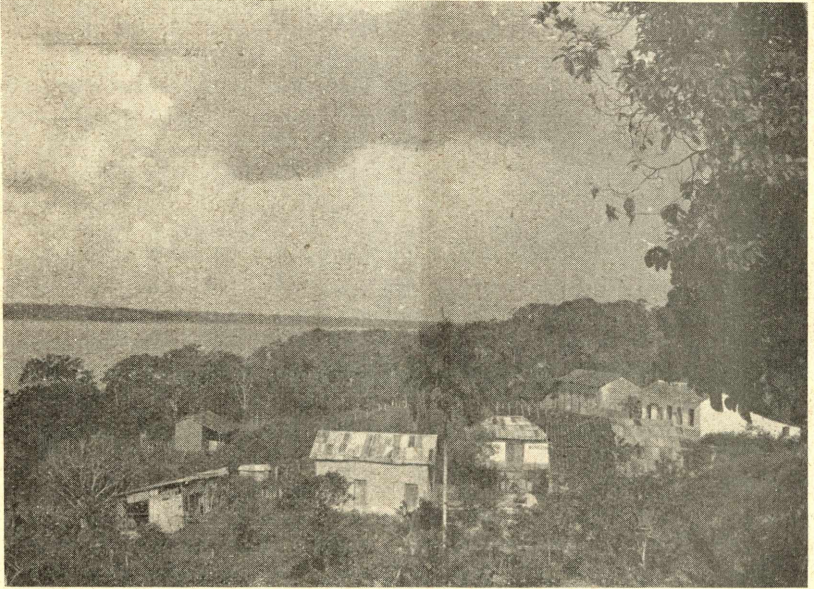


São Paulo de Olivença — Borba.
(Rio Solimões) (Rio Madeira)

Von F. Wucherpfennig, z. Zt. Dingelstädt-Eichsfeld.

Nach unserer Abreise von Manicoré war unser nächstes Ziel über Manáos nach São Paulo de Olivença am oberen Amazonas,



São Paulo de Olivença.

welchen Ort wir in 9 tägiger Dampferfahrt erreichten. Verfallen, wie alle Orte am Amazonas, bietet auch dieser Platz das gleiche Bild. Während in der Gummihochkonjunktur die Einwohner bei weniger Arbeit im Gelde fast schwammen, ist deren Lage heute wenig beneidenswert. Und doch tragen dieselben heute infolge ihrer Trägheit zum größten Teil selbst die Schuld an ihrem Elend. Fragt man die Einwohner: „Gedeihen hier die Kulturen von Reis, Bohnen und anderen Produkten?“, so erhält man stets in großen Tönen zur Antwort: „O, ja! Es wächst hier alles gut und reichlich; aber es ist nicht zu verkaufen und — macht viel Arbeit!“ Folglich hungert man lieber selbst und faulenz in der Hängematte. Mit solcher Bevölkerung kann natürlich kein Land prosperieren. Sprichwörtlich ist gleichfalls der Fischreichtum der Flüsse; „mas agora apparece nada“, denn der Fluß ist im Steigen, also erscheinen keine, und ist er niedrig, heißt es: „tambem apparece pouco“ (erscheint auch wenig)! Sie müßten eben in der Hängematte, oder noch besser, gebraten gleich erscheinen. Dasselbe

gilt für die Früchte. Bananen gedeihen hier überall üppig und fast ohne Pflege, und doch ist es oft schwierig, nur zum Ködern welche aufzutreiben. Wir versorgten uns daher meist schon von Manáos aus, um für alle Fälle, wenigstens für den Anfang gesichert zu sein. Ein intensives Ködern ist nicht zu umgehen; denn oft trifft man Gegenden, in welchen man ohne diese Mittel erfolglos bleibt. Wie bekannt, besitzt S. Paulo de Olivença eine reiche Artenfauna und lokale Seltenheiten, und waren wir nicht wenig erfreut, einige der seltenen Tiere zu erbeuten. Nicht wenig stolz war mein Sohn, mir eines Tages auch das sehr seltene ♀ von *Agrias olivença*, sowie dessen interessanten Doppelgänger, *Callithea staudingeri* und die aparte *Castnia michaelis* mitzubringen, wogegen ich mit dem dazugehörigen *Agrias*-♂ und der hochseltenen *Anea anna* quittieren konnte. Nach dem Fang solcher Tiere vergißt man gern alle sonstigen Unannehmlichkeiten. In einer begrenzten Zeit von einigen Wochen ist es natürlich nicht möglich, alle dort vorkommenden Arten zu erlangen; doch ist man froh, einigermaßen für Strapazen und Entbehrungen entschädigt zu sein. Wir schreiben jetzt Dezember und sind am Anfang des „Winters“ am Amazonas mit seinen vielen, oft tage- und wochenlang andauernden Regengüssen. Darüber zu schreiben, erübrigt sich wohl; weiß doch jeder Entomologe, was es heißt, „verregnete Sammeltage, verregnete Sommerfrische!“

Am 5. Dezember verließen wir mit dem nächsten Dampfer den gastlichen Ort mit beiderseitig besten Erinnerungen, um den Amazonas abwärts, andere Plätze zu besammeln. In der Nähe von Teffé, welchen Ort wir am 7. Dezember passierten, ist auch die Ruhestätte des bekannten und auch erfolgreichen Sammlers A. H. Fassel, der dort auf der Reise starb und am nächsten Holzladeplatze bestattet wurde.

In Manáos trennte ich mich von meinem Sohne, der verschiedene Orte am mittleren Amazonas besammeln wird, während ich nochmals den Rio Madeira hinauffuhr, vorerst mit dem Ziel nach Borba, um mit dem nächst fälligen Dampfer nochmals Manicoré zu besuchen. Vor Wiederverlassen des Dampfers in Borba erkundigte ich mich erst eingehend über Unterkunft und Verpflegung in diesem halbverfallenen Neste, und ließ, da es günstig schien, mein Gepäck vorerst zur Intendantur schaffen, um dann selbst in einer scheunenartigen Behausung mein Lager für den Rest der Nacht zu beziehen. Am andern Morgen begrüßte mich dann auch die „donna“ des Hauses, eine typisch schwarzglänzende Dame und kredenzte mit großem Wortschwall ihren Kaffee. Meine übrigen Verpflegungswünsche mußte ich dann meist auf Farinha und Pirarucu reduzieren. Inzwischen machte ich meinen Besuch bei dem neuangekommenen Militärpräfekten des Ortes, mit dem ich mich dann in angenehmer Weise, gleichfalls beim üblichen Kaffee, über Zweck meiner Reise und anderes unterhielt. Ob wohl die neue Regierung das Land zu „Ordnung und Fortschritt“ bringt, oder ob die Inschrift der Landesflagge: „Ordem e Progresso“ nur Dekoration

und frommer Wunsch bleibt? Natürlich wurde ich von der halbkultivierten Bevölkerung als Weltwunder angestaunt und war genötigt, doch bald in deutlicher Weise die unerwünschten Gaffer mir vom Halse zu halten. Vor allem war es die Jugend, die sofort jede Mücke und anderes für mich unbrauchbare Getier zu Geld machen wollte. Manche *Anartia jatrophae* und *Pieride*, die auf den Verbenenblüten der Dorfstraße flogen, wurden hergebracht, ehe ich die Fänger überzeugt hatte, daß diese Qualitäten keine „Borboletas“ mehr wären.

Inzwischen ist das schöne Weihnachtsfest herangekommen, d. h. in der lieben Heimat; denn hier fühlt man sich in die Fastenzeit versetzt, eine hohnsprechende Würdigung des hehrsten Festes der Christenheit, des lieblichsten Festes der Kinder! Es gibt eben nur eine deutsche Weihnacht! Im Gegensatz zu S. Paulo de Olivença, woselbst der geistige und religiöse Einfluß auf Kultur und Gesittung unverkennbar ist, fehlt hier die seelsorgerische Tätigkeit. Indianergebräuche vermischt mit ausbeutungssüchtiger Neukultur wirken verderblich und schaffen schlechtere Elemente als vorhin!

Tanzmusik, d. h. Musik tollster Sorte, die ganze „Stille Nacht, heilige Nacht“ hindurch, begleitet mit Johlen und Radau, das war Weihnachten in Borba! Ein Glück, daß der berüchtigte Cachaça (gemeiner Fusel), wegen der Revolution behördlich streng verboten war, sonst hätte man Wunderdinge erleben können. Doch:

„Menschen sind die Menschenkinder
 Aller Zeiten, aller Zonen;
 Ob sie unter Birkenbüschen,
 Oder unter Palmen wohnen.
 Ob sie vor dem Christengotte,
 Oder sich vor Wodan bücken,
 Ob sie sich in Lumpen hüllen,
 Oder sich mit Purpur schmücken.“ (Dreizehnlinden.)

Man lernt auch hier wieder: „Klug sich in die Welt und Menschen fügen.“

Meine Exkursionen im Walde hatten infolge des vielen Regens wenig Erfolg; wenn ich nicht als Erfolg ein prächtiges *Agrias viola*-♀ buchen will, sowie die reizende *Call. bandusia*, *Catogr. excelsior michaeli*, *Castnia pelagus*, und am letzten Tage des Jahres, kurz vor einem heranbrausenden Gewitter, hatte ich das Glück, ein prächtiges *Pap. hahneli*-♂ in's Netz zu bekommen. Ich hielt, das im dichten Walde fliegende Tier zuerst für eine *Thyr. confusa*; doch die eigenartige Flugweise machte mich stutzig, und ein schnelles Handeln hatte Erfolg. Entomologenglück am Silvester! Schon krachten vom Sturme die morschen Äeste und schwere Regentropfen trommelten auf das Blätterdach des Urwaldes. Mein Suchen nach einem zweiten Stück fand somit ein jähes Ende, und es war die höchste Zeit, mich unter mein stets mitgeführtes Zelt zu verschanzen; ein eigentlich unnötiges Beginnen; denn der

Rückweg durch enge und verwachsene Waldpikaden besorgte das Freibad vollends, trotzdem ich über eine Stunde unter meinem Zeltdache gehockt hatte. Eine gründliche Oeffnung der engen Waldwege ist eben nötig, die sich für mich jedoch wegen der Kürze der Zeit nicht lohnte. Mit Ungeduld erwartete ich nun den am 1. Januar 1931 fälligen Dampfer, um für einige Zeit nochmals mein Glück in Manicoré zu versuchen, gutes Wetter und Entomologenglück erhoffend und als eigenste Neujahrswünsche mitnehmend.

Wandern die Zugfalter bezw. ihre Nachkommen nach dem Süden zurück?

Zu dieser Frage, welche Prof. Dr. Lenz in seinem interessanten und anregenden Aufsatz in Nr. 20 dieser Zeitschrift aufgeworfen hat, darf der unterzeichnete Verein darauf hinweisen, daß seines Wissens sein langjähriger, unvergessener Vorsitzender Aug. Selzer in Hamburg der erste gewesen ist, welcher dem Gedanken Ausdruck gegeben hat, daß die südlichen Wanderfalter, jedenfalls aber ihre Nachkommen, aus Mitteleuropa nach dem Süden zurückwandern. (Zu vergl. Aug. Selzer: Die Wanderungen des Distelfalters und Bemerkungen über *Van. atalanta* L., *Daphnis nerii* L., *Chaerocampa celerio* L. und *Ache-rontia atropos* L. und die Frage: Wandern die Falter wieder zurück? Int. Ent. Zeitschr. Guben 13, 1919/20, Sp. 62 ff.; derselbe: Allerlei über Wanderungen und Paarungen der Schmetterlinge, l. c., 14, 1920/21, Sp. 99 ff.).

Entomologischer Verein zu Hamburg-Altona.

Beitrag zur Kenntnis der Gross-Schmetterlingsfauna von Vorpommern und Rügen, insbesondere der Umgebung von Greifswald.

Von Wilhelm Lommatzsch, Tharandt (Sa.).

(Fortsetzung.)

406. *T. dodoneata* Gn. (3648.) Pietsch fand 1898 ein Exemplar bei Eldena (Spormann).
407. *T. exigua* Hb. (3650.) Mai, Anfang Juni. Nur wenige Stücke bei Eldena, Wampen, Jeaser von Pietsch erbeutet.
408. *T. lanceata* Hb. (3653.) April, Mai. Fand Pietsch bei Pott- hagen (Spormann).
409. *T. sobrinata* Hb. (3656.) Von Pfau im Mai bei Buddenhagen als Raupe an *Juniperus* gefunden.
410. *Chloroclystis rectangulata* L. (3660.) Ein Falter am 27. 6. 14 in Greifswald am Licht (P.). — Nach Spormann bei Greifswald häufig.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Wucherpfenning Wolfgang

Artikel/Article: [Sõo Paulo da Olivenoa — Borba. 255-258](#)